

Alles Wischi Waschi?

Oh leck! Was für eine Geschichte! Wir, das heißt Studierende der Hochschule der Bildenden Künste Saar und ich, sind eingeladen im *Freddy Leck sein Waschsalon* in Berlin auszustellen. Freddy Leck ist der Künstlername des bekannten Schauspielers Dirk Martens, der Waschsalon ist sein zweites Standbein, den er mit großer Leidenschaft für das Waschen betreibt. Ihr werdet Euch sicher wundern, wie die Ausstellung zustande gekommen ist. Ganz einfach, die Welt ist klein und meine Meisterschülerin Cordula wohnt im selben Haus wie der Waschsalon in Berlin Moabit. Sie hat den Kontakt mit Freddy Leck aufgenommen und die Ausstellung in die Wege geleitet.

Soweit so gut, aber was zeigen wir dort im Waschsalon, der alles andere als ein idealer Ausstellungsraum ist? Außerdem soll die Kunst die Kunden nicht vom Waschen abhalten und den laufenden Betrieb stören, was natürlich klar ist. Platz ist auch nicht so viel da und die Räume wirken unruhig, hängetechnisch gesehen, aber der Salon mit den Mustertapeten ist sehr gemütlich. Er ist ein beliebter Treffpunkt und man kann dort neben Wäsche waschen auch Kaffee trinken und kostenloses Wifi genießen. Also kommen nur Kleinformate infrage und warum nicht einmal den Ort als Anlass für eine thematische Präsentation nehmen? Die Gelegenheit, das Themengebiet Wäsche und den Waschsalon als Ausgangspunkt für künstlerische Arbeiten zu wählen erscheinen mir sehr reizvoll und es wäre eine schöne Möglichkeit den Aufenthalt der Kunden im Waschsalon mit entsprechenden künstlerischen Werken zu bereichern.

Das Wäschewaschen war schon seit eh und je ein beliebtes Motiv in der Malereigeschichte und es gibt unzählige Gemälde, in denen Wäscherinnen bei ihrer Tätigkeit von Künstler*innen dargestellt wurden. Bevor auch männliche Arbeitnehmer in Reinigungsunternehmen und Großwäschereien die immer größer werdenden Wäscheberge in Angriff nahmen, war das körperlich sehr anstrengende Wäschewaschen eine ausschließlich weibliche Tätigkeit. Besonders im 19. und zu Beginn 20. Jahrhundert hat fast jeder namhafte Maler aus einer eher verklärten männlichen Sichtweise diesem beliebten Motiv der Wäscherinnen angenommen. Es gibt Abbildungen von einzelnen Frauen, die in ihrer in sich versunkenen Arbeit des Waschens oder Bügelns gezeigt werden, aber auch ganze Gruppen von Wäscherinnen, bei Ihrer gemeinsamen, meist geselligen und kommunikativen Tätigkeit. Der unrühmliche Begriff Waschweib stammt aus dieser Zeit und meint die geringschätzige Bezeichnung für eine Wäscherin oder ein Schimpfwort für einen zum Tratschen neigenden Menschen. Dass das Wäschewaschen keine angesehene Tätigkeit war, bringen auch einige bekannte Redewendungen zum Ausdruck: Schmutzige Wäsche waschen, jemanden an die Wäsche gehen oder Gewäsch sind eher negativ belegt. Dabei bedeutet Wäschewaschen durchaus etwas Reinigendes im übertragenen, positiven Sinn. Wer kennt nicht den wohlriechenden und wohltuenden Duft von frisch gewaschener Kleidung? Reinigungsrituale haben viel mit Neuanfang zu tun und nicht wenige Menschen empfinden das Bügeln und das Zusammenlegen von Wäsche als durchaus entspannende und meditative Tätigkeit.

Auch meine Mutter hat noch Wäsche von Hand gewaschen, ich erinnere mich an den speziellen Wäschetopf auf dem Herd und das Waschbrett in der Badewanne und die Erleichterung meiner Mutter, als wir uns zu Hause in den 60iger Jahren endlich eine Waschmaschine leisten konnten. Heute ist die Waschmaschine eine Selbstverständlichkeit geworden, aber nicht jeder Haushalt besitzt ein Exemplar. Deshalb gibt es Waschsalons, in denen Menschen ohne Waschmaschinen ihre Wäsche waschen. Aber auch Menschen mit Waschmaschine gehen in den Waschsalon und waschen dort. Die Gründe sind verschieden: manche gehen, weil die Waschmaschine zu Hause kaputt ist oder keinen Internetanschluss haben, andere gehen, weil sie einsam sind und Leute kennenlernen möchten, andere verabreden sich zum gemeinsamen Waschen und Zeitverbringen. Der Waschsalon ist eine kommunikative Begegnungsstätte, in dem Geschichten entstehen und nicht umsonst deshalb in Filmerzählungen (*Mein wunderbarer Waschsalon* von Stephen Frears, 1985) und in der Literatur (*Der Waschsalon des kleinen Glücks* von Simona Morani) als Handlungsort ausgewählt wird.

Wird in der Malerei bis Anfang des 20. Jahrhunderts die Arbeit des Wäschewaschens und der Wäscherinnen erzählerisch in den Vordergrund gestellt, verändern sich die Bildinhalte spätestens ab der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Fotografie nimmt hierbei eine andere Sichtweise ein, ihr ging es hauptsächlich um die dokumentarische Sichtweise des Alltags der Wäscherinnen.

In der Moderne und der zeitgenössischen Kunst werden verschiedene, wesentliche Aspekte des Wäschewaschens behandelt:

- Eine skulpturale, installative, objektivierende Darstellung und Abbildung der Geräte und Utensilien (z.B. Man Ray, Claes Oldenburg, Andy Warhol)
- Eine weibliche oder feministische, kritische Sichtweise auf die Geschlechterrolle der Frau (z. B. Christa Näher, Maria Lassnig, Anke Doberauer, Katharina Krenkel)
- Politisches Statement (z.B. Faten Roussi, Christian Boltanski)
- Reinigungsrituale in der Kunst (z.B. Christoph Rütimann, Hyang Yong Ping)

Diese kleine, nicht auf Vollständigkeit beruhende und von mir subjektiv ausgewählte Übersicht mit Bildbeispielen über das Wäschemachen in der Bildenden Kunst hat hoffentlich Dein Interesse geweckt, selbst etwas zu dieser Thematik beizutragen. Dazu bist Du als Gast zu dieser Ausstellung herzlich eingeladen.

Die künstlerischen Techniken sind freigestellt, jedoch sollten die Höhe und Breite 40 cm nicht überschritten werden und die Arbeit sollte an der Wand präsentierbar sein. (mit Rahmung oder Hängevorrichtung, und wie gesagt, den Waschbetrieb und die Maschinen nicht behindern.) Wenn Du mehr über den Raum oder über Freddy Leck erfahren möchtest, schau Dir folgende links an:

<http://www.freddy-leck-sein-waschsalon.de/>

<https://www.youtube.com/watch?v=l2EU-oKZ-Ig>

<https://www.youtube.com/watch?v=KQDbV9tIFRc&t=132s>

<https://www.zvw.de/inhalt.berlin-moabit-dem-freddy-leck-sein-waschsalon.71602eb3-7025-49cf-a64d-9035a7aee58f.html>

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/freddy-leck-sein-waschsalon-in-moabit-waescht-man-gemuetlich/1288968.html>

<https://www.berliner-zeitung.de/berlin/moabit-und-meguro-tokio-liebt-einen-berliner-waschsalon-28768736>

PS: unsere Ausstellung wurde von Dirk Martens auch schon im Fernsehen angekündigt:

<https://www.ardmediathek.de/tv/Tietjen-und-Bommers/Schauspieler-und-Waschsalon-Besitzer-Dir/NDR-Fernsehen/Video?bcastId=55189842&documentId=55190150>

ab Minute 3:40

Wenn Du interessiert bist an der Ausstellung teilzunehmen, gebe mir bitte zeitnah verbindlich per Email Bescheid. Dann erhältst Du weitere Informationen.

Eröffnung der Ausstellung: 30. November 2018, 20:30 Uhr

Laufzeit: 30.11.2018 bis 01.02.2019

Herzliche Grüße und vielen Dank an Freddy Leck.

Wir freuen uns auf die Ausstellung!

Gabriele



Splendor Solis, Das Große Waschfest vor der Stadt, 1531



Tintoretto, 1593



Jean Siméon Chardin, 1733



Hubert Robert, 1761



Francisco de Goya, 1796–1797



Jean-François Millet, ca. 1850



Eugene Boudin, ca. 1892



Max Liebermann, Die Rasenbleiche, 1882



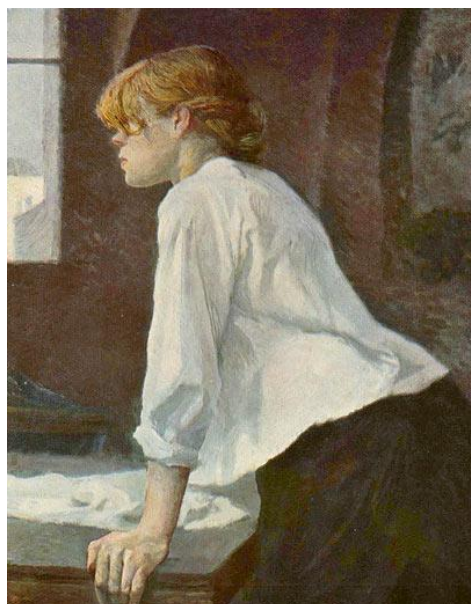
Gustave Caillebotte, Trocknende Wäsche am Ufer der Seine, ca. 1892



Edgar Degas, ca. 1869



Edgar Degas, ca. 1876



Henri de Toulouse-Lautrec, 1884



Felix Vallotton, 1895



Pablo Picoasso, 1904



Paul Gauguin, 1888



Paul Serusier, 1891



Marianne Werefkin, 1911



Kmska Rik Wouters, 1912



Herbert Sonnenfeld, ca. 1935



Robert Lebeck, 1964



Man Ray, Cadeau, 1921



Man Ray, Obstruction, 1920/1961



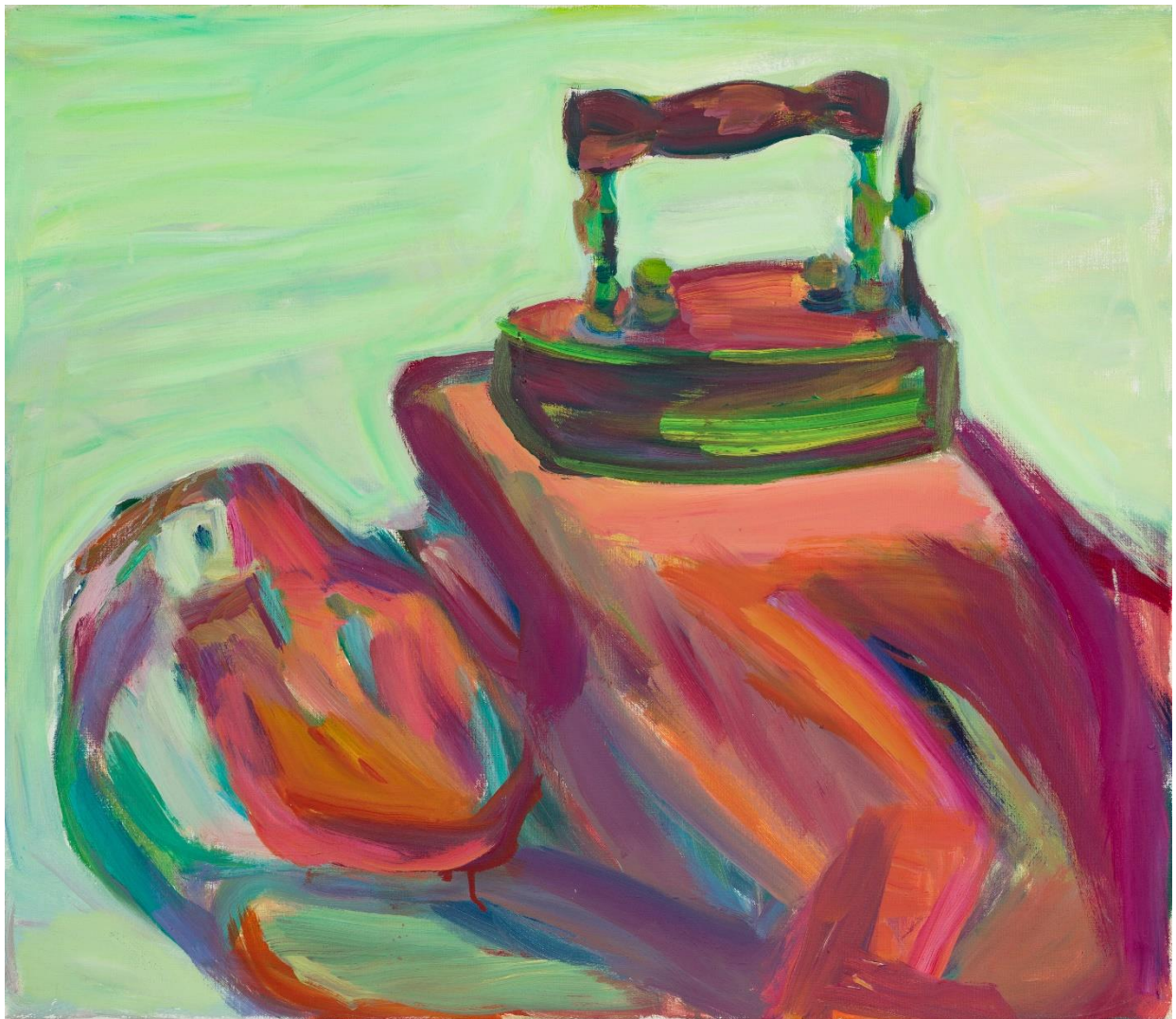
Claes Oldenburg, 1976



Andy Warhol, 1998



Fernando Botero, 1997



Maria Lassnig



Jeff Wall, a view from an apartment, 2004



Figuren für Modelleisenbahnen



Christa Näher, 1984



Katharina Krenkel, 2012



Pipilotti Rist, 2010



Anke Doberauer, 2000



Ardan Oezmenoglu, 2016



Kaarina Kaikkonen, 2012



Kaarina Kaikkonen, 2013



Emilie Faïf, 2013



Rebekka Rauschardt, 2012



Dimitri Dimov + Lora Azza, Wind Translator, 2014



Sakir Gökcebag, 2015



Martin Stiefel, Action Painting Washing Machine, 2008



Martin Stiefel, Action Painting Washing Machine, 2005



Christian Boltanski, 2010



Faten Rouissi, die große Wäsche, 2010



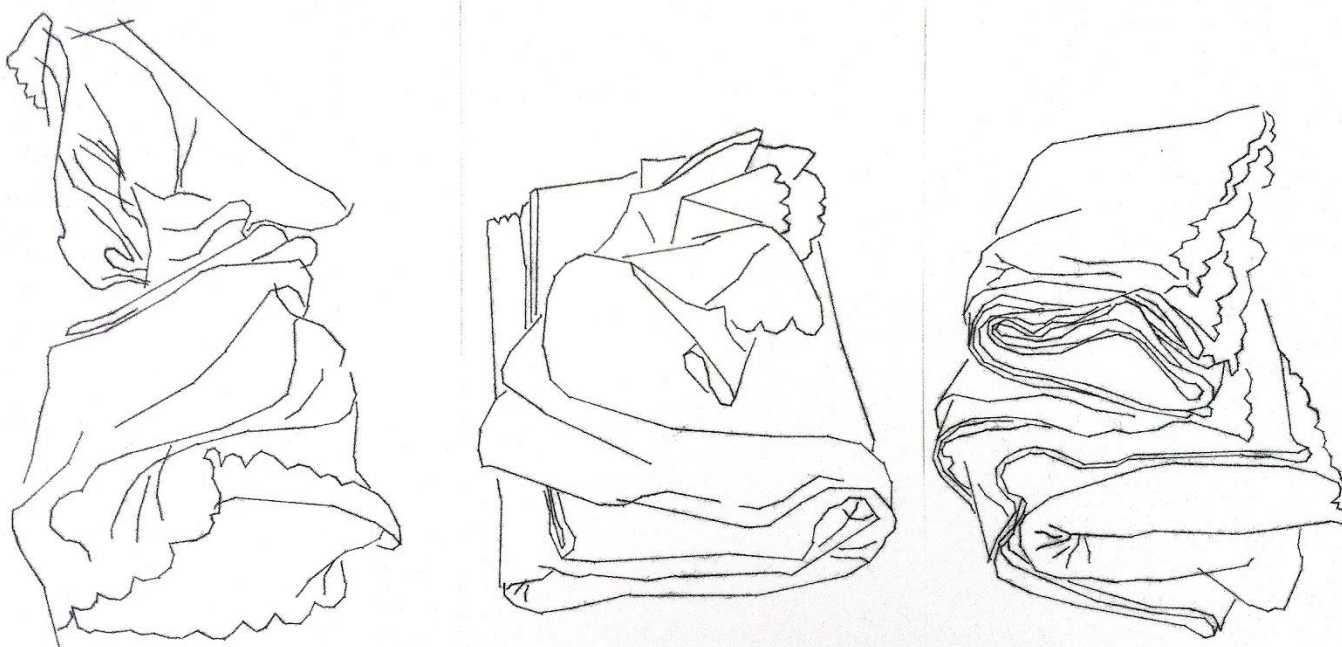
Künstlerduo Empfangshalle, 2017



Huang Yong Ping, 2013



Christoph Rütimann, 1996



Katharina Krenkel, 2017



Gabriele Langendorf, 2012

